

# Feiern für den guten Zweck

Die Organisation Glocal Roots bietet auf der griechischen Insel Samos einen sicheren Raum für geflüchtete Frauen. Dafür organisiert die Winterthurerin Gina Peditto das Benefizkonzert «Live 4 Refugees» im Salzhaus.

Gina Peditto

Mit dem Aufwachen in der Schweiz wächst zwangsläufig irgendwann das Bewusstsein, dass es an manchen Orten dieser Welt anders zu- und hergeht als hier. Dass die Sicherheit und die Freiheit, in der wir uns bewegen sowie der Wohlstand, der uns zufällt, ein Privileg und Zufall sind und wenig davon unser eigener Verdienst ist. Wir sehen die Bilder, schauen Videos von Umweltkatastrophen und Kriegsverbrechen und sind entsetzt. Viele Menschen sind mit der Masse an Informationen überfordert. Das löst eine Art passive Ohnmacht aus: Man weiss zwar, was in nächster Nähe passiert und hat trotzdem keine konkrete Idee, wie man persönlich etwas daran ändern kann.

Als ich mit 20 Jahren für ein Praktikum in ein Elendsviertel von Peru reiste, wurde mir zum ersten Mal klar, dass die Veränderung auf der Welt damit anfängt, hinzuschauen anstatt wegzusehen.

In den darauffolgenden Arbeitseinsätzen in Kambodscha, Kolumbien und auf Reisen entlang den Fluchtrouten in Griechenland und Serbien habe ich viele Schicksale gehört und viel mehr Elend gesehen als ich mir je hätte vorstellen können. Ich habe mit Organisationen hunderte von Mahlzeiten für Menschen gekocht, die vom Asylsystem verstossen wurden. Ich bin mit Hebammen durch überfüllte Lager in Athen gefahren. Habe versucht, mit Sommerprogrammen ein wenig Normalität in das Leben geflüchteter Familien zurückzubringen. Ich wurde über die letzten Jahre hinweg Zeugin davon, wie aus einer humanitären Katastrophe in Europa eine Art der bitteren Normalität geworden ist.

Und doch gibt es bei all den Widrigkeiten und diesem Elend auch Lichtblicke und Hoffnungsschimmer, welche die betroffenen Menschen seit jeher dazu antreiben, nicht aufzugeben. Gemäss meinen eigenen Erfahrungen sind dies die kleinen Organisationen und Gruppen, welche dort Lücken füllen, wo System und Menschlichkeit der Behörden komplett versagen. Dahinter stehen Tourist\*innen, die vor Entsetzen vor Ort geblieben sind und tätig wurden. Volunteers, die irgendwann ihr eigenes Projekt aufgebaut haben. Menschen, denen bewusst geworden ist, dass wir es besser machen können. Und es besser machen müssen.

Im Mai 2019, drei Jahre nach meinem ersten Einsatz in Griechenland, ging ich mit einer Fotografin durch das mittlerweile masslos überfüllte Lager an den Hängen vom griechischen Samos und kehrte ins Frauenzentrum von Glocal Roots zurück. Nahezu benommen von den Szenen und Bildern, die ich dort antraf.

Im Zentrum waren die Verantwortlichen gerade dabei, die anwesenden Frauen für eine «Trauma- und Yogastunde» in einen kleinen Raum zu führen. Ich erinnere mich an mein Zögern, bevor ich meine Schuhe abgestreift habe und den Raum ebenfalls betrat.

Im Kreis um mich herum sassen Frauen im Alter zwischen zwölf und 70 Jahren, aus Afghanistan, Somalia, Syrien, Irak und weiteren Ländern. Einige trugen einen Hijab, wiederum andere waren gekleidet wie ich. Sie sprachen fast alle eine unterschiedliche Sprache, doch ihre Zusammengehörigkeit in jenem Moment war offensichtlich. Die Bewegungen und Ermutigungen, die Gesten und einfachen Symbole der

## FRAUEN AUF DER FLUCHT

Das Frauenzentrum auf Samos ist ein Projekt der Hilfsorganisation Glocal Roots und bietet geflüchteten Frauen die Möglichkeit, den Tag in einem sicheren Raum zu verbringen, verschiedenen Aktivitäten nachzugehen und Zugang zu medizinischer, psychosozialer und legaler Unterstützung zu erhalten. Übergreifendes Ziel ist es, die Resilienz, also die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen, zu fördern und die Frauen darin zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. So wichtig der Schutz geflüchteter Frauen vor Gewalt in Flüchtlingslagern ist, so essentiell sei es, dazu beizutragen, dass die Frauen und ihre Gemeinschaft gestärkt werden. Dafür setzt sich Glocal Roots ein.

Gemeinschaft und des Respekts für einander waren die ganze Stunde über allgegenwärtig. Ich blickte in selbstbewusste und vergnügte Augen, die für einen Moment lang ihren Alltag komplett vergessen durften. Es wurde geschrien und gelacht, umarmt und getanzt und ich war überwältigt, an einem Ort wie diesem das Gefühl von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Zuversicht – die grösste Kraft von allen – gefunden zu haben. Liska Bernet, Gründerin von Glocal Roots, und ihr Team haben in Samos einen Ort aufgebaut, der etwas bewegt und verändert. Den geflüchteten Frauen wird hier nicht nur Schutz und Autonomie, sondern auch Hoffnung geschenkt.

Und am Ende ist es die Hoffnung, die Menschen dazu bringt, über sich hinauszuwachsen und Grenzen zu sprengen. Immer und immer wieder.



Foto: Mareycke Frehner

## «LIVE 4 REFUGEES» AM 28. DEZEMBER IM SALZHAUS WINTERTHUR mit Wolfman, Ikan Hyu, Mama Jefferson, No Me Coman. Host: Sarah Akanji

Zum dritten Mal wird im Salzhaus Winterthur zugunsten von Projekten für Geflüchtete in Griechenland ein Fest der Musik gefeiert. Alle Künstler\*innen verzichten auf ihre Gagen, alle Mitarbeiter\*innen verzichten am 28. Dezember auf eine Entlöhnung für ihren Einsatz. Der gesamte Erlös aus Eintritt, Spenden und Gastronomie fliesst direkt in das Frauenzentrum auf Samos von Glocal Roots. Die Gründerinnen der Hilfsorganisation haben seit 2015 erfolgreiche Projekte für geflüchtete Menschen in verschiedenen europäischen Ländern aufgebaut und geleitet. Zusammen mit anderen Expert\*innen der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit, wurde das Konzept von Glocal Roots entwickelt, um neue Lösungen zu finden, die der heutigen Zeit entsprechen und die Autonomie von Menschen mit Fluchthintergrund wieder herstellen. Die «Live 4 Refugees»-Konzertreihe hat in den letzten zwei Jahren über 25'000 Franken an Hilfsprojekte spenden können.

Weitere Infos: [www.salzhaus.ch](http://www.salzhaus.ch)